

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SB Revue SF

Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen / *Schriftleitung*: Generalsekretariat in Bern
Inseratenannahme, Druck und Expedition: Böhler & Co., Bern



Publiée par la Direction générale des chemins de fer fédéraux. *Rédaction*: Secrétariat général à Berne / *Annonces, Impression et Expedition*: Böhler & Cie, Marienstr. 8, Berne

Erscheint einmal im Monat / Paraît une fois par mois. Abonnement: 1 Jahr Fr. 10.- / 1 année fr. 10.-. 1 N° fr. 1.-. Postcheck / Chèques postaux III 5688

LOCARNO UND DAS KAMELIENFEST

Wie eine Traumvision erscheint die lichte Stadt des Kamelienfestes vor dem Reisenden von Bellinzona her über der spiegelnden Bucht des Lago Maggiore. Nachdem der Zug die Magadinoebene durchheilt, fährt er, sobald er das Seeufer erreicht, zwei Kilometer weit durch die Gartenlandschaft von Minusio und Muralto. Und in grünen Gärten liegen auch Locarnos Villen, die das ganze Amphitheater bis zu der 200 Meter höher gelegenen Terrasse leuchtender Dörfer steil hinaufklettern. Im Tessin nur vergleichbar den Ortschaften am Castagnoler Hang des Monte Brè bei Lugano, ist Locarno mit den umliegenden Gemeinden eine einzige Gartenstadt, in der schon anfangs März die Mimosen gelb zum Himmel flammen, die rosigen Wölkchen der Mandelbäume schweben, die immergrünen Büsche der Kamelien mit Hunderten von weissen und roten Blüten übersät sind.

Der ältere Teil der Stadt schliesst sich um die langgezogene Piazza, die mit Recht den stolzen Namen Grande trägt und von der längsten Arkadenreihe im ganzen Lande gesäumt ist. Der Platz und die bergwärts im Halbrund sich um ihn anschliessenden Viertel bis zum trutzigen Viscontikastell hinüber, überragt von schlanken Campanili, sind unverfälscht italienisch aus einer Zeit, wo das Bauen noch nicht entartete; ein selbstbewusster

Palazzo am andern, alle Namen alter Geschlechter tragend. An der Piazza liest man wohl auf den Geschäftsschildern zugewanderte, fremde Namen. Aber sehr bald erfährt man, dass hier

mehr als anderswo im Tessin Patrizierfamilien von berühmtem Klange den urwüchsigen Kern der Bewohnerschaft bilden, und man erkennt auch, dass diese Familien in der Wahrung alter Tradition kraftvoll zusammenhalten: vor allem jenes Geschmacks- und Künstlersinns, um derentwegen die Tessiner dereinst in ganz Europa herum berühmt waren. Stolz auf die Vergangenheit ihrer auf römischen Fundamenten errichteten Stadt, pflegen sie einen gesunden Lokalpatriotismus, der zur Ehre der Heimat auch zu Opfern gern bereit ist, pflegen sie aber auch, so wenig sie sich vom Fremdenbetrieb stören lassen, als eine der edelsten Tugenden Gastfreundschaft, von der die Konferenz von Locarno manchen Beweis erhielt.

Nichts natürlicher, als dass die Idee, ein jährliches Fest zu feiern, ent-

stand und dass sie begeisterte Aufnahme fand. Seine Form war durch natürliche Bedingungen im vornherein festgelegt, Charakter, Schauplatz, Mitwirkende waren gegeben und vorhanden, mussten nicht erst geschaffen oder geworben werden. Obgleich der Name Locarno auf denselben Ursprung zurückgeht wie Lugano oder



Das Kamelienkleid der Solistin Charlotte Bara
 Le costume du Camélia que portera la soliste Charlotte Bara
 Nach dem Entwurf von Alexandre Cingria
 D'après le projet d'Alexandre Cingria